Bericht der
Mobilen Jugendarbeit/Streetwork Balingen
über das Jahr 2018

KINDER- & JUGENDBÜRO

MARIABERG
Von Mensch zu Mensch

Mobile Jugendarbeit Streetwork Balingen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung

1.1. Menschenbild der Jugendarbeit der Mariaberger A&S gGmbH
1.2. Methoden in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork
1.3. Fachliche Standards in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork

2. Rückblick auf das Jahr 2018

2.1. Die aufsuchende Jugendarbeit und Präsenz im öffentlichen Raum
2.2. Beratung und Einzelfallarbeit
2.3. Jugendplatz am Bahnhof („Bunker“)
2.4. Beteiligung an sozial- und stadtplanerischen Prozessen
2.5. Nightsport
2.6. Dirtbike-Park Frommern

3. Kooperation und Vernetzung

4. Ausblick und Zielsetzungen

5. Pressespiegel (Nur zum Dirtbike-Park)

1. Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht befasst sich mit der inhaltlichen Arbeit der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork in Balingen (im Weiteren auch MJA/SW abgekürzt), die durch Frau Nadine Hempke mit einem Stellenanteil von 50% und Herrn Mike Buck mit einem Stellenanteil von 25% geleistet wurde.

1.1. Menschenbild der Jugendarbeit der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH

Die Mariaberger Jugendarbeit richtet ihre Arbeit und ihre Konzeption an folgenden Grundsätzen aus: Freiwilligkeit, Offenheit, Niederschwelligkeit und Partizipation. Von maßgeblicher Bedeutung in Bezug auf die Angebote sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit ist dabei das zugrunde liegende Menschenbild der MJA/SW. Wir sehen in Jugendlichen gleichwertige Gegenüber, deren spezifische Wünsche und Bedürfnisse im Fokus unserer Arbeit stehen. Aus dieser Sichtweise heraus ergibt sich zwangsläufig die Erkenntnis, dass jedes Verhalten einen für den/die Betreffende individuellen, wenn auch nicht immer sofort erkennbaren, Sinn macht. Begreift man diesen Sinn, so kann man auf Verhalten einwirken, indem man z.B. Angebote macht, die den zugrundeliegenden Bedürfnissen gerecht werden. So können sich junge Menschen durch ermöglichte Erfahrungen und nicht durch reine Belehrungen weiterentwickeln. Um aber überhaupt mit Jugendlichen über deren Bedürfnisse und Wünsche sprechen zu können, ist eine professionelle und vor allen Dingen verlässliche Beziehung zu ihnen notwendig. Diese aufzubauen und zu erhalten ist vorrangiges Ziel der MJA/SW in Balingen.

Zur Umsetzung dieses Menschbilds im Rahmen der MJA/SW in Balingen beziehen sich die Mitarbeiter der Mariaberger A&S gGmbH auf die seit vielen Jahren erfolgreich

eingesetzten Methoden der Mobilen Jugendarbeit, wie sie in den einschlägigen Fachpublikationen beschrieben sind. Diese Methoden werden im Folgenden genauer beschrieben.

1.2. Methoden in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork

Ein großer Teil der von Mobiler Jugendarbeit begleiteten jungen Menschen ist auf eine individuelle Unterstützung und Hilfe angewiesen, da sie weder auf ein stützendes Elternhaus zurückgreifen können, noch das Vertrauen in traditionelle Institutionen der Jugendhilfe besteht. Cliquen und Szenen stellen für Jugendliche wesentliche Orte des sozialen Lernens und gegenseitiger Stabilisierung bei der Bewerkstelligung ihres Alltags dar. Zur Bewältigung der Risiken der Jugendphase benötigen zunehmend auch jüngere Jugendliche und junge Erwachsene die Unterstützung durch verlässliche erwachsene Vertrauenspersonen.

Mitarbeiter*innen aus dem Arbeitsfeld der Mobilen Jugendarbeit verfügen über örtliche Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der Lebenslagen junger Menschen. Die Arbeitsformen (Aufsuchende Arbeit/Streetwork, individuelle Unterstützung und Beratung, Angebote für Cliquen und Gruppen, gemeinwesenorientierte Arbeit etc.) sowie die akzeptierende Haltung der Mitarbeiter*innen der MJA/SW bieten Möglichkeiten, einen tragfähigen Kontakt zu Jugendlichen, die von Ausgrenzung betroffen sind, herzustellen.

Die MJA/SW begleitet Jugendliche im Lebensalltag und unterstützt sie in den unterschiedlichsten Einzelbereichen. Wenn Jugendliche in ihren Biographien Brüche, Verletzungen und Ablehnung erfahren haben und diese negativen Prägungen gegenüber Anerkennung und einem positiven Selbstwertgefühl dominieren, brauchen sie Zeit, um ihre eigenen Werte und Wege zu finden. MJA/SW gibt dieser Zielgruppe die Chance, die in ihnen steckenden Fähigkeiten und Möglichkeiten (wieder) zu entdecken und sich mit den bisherigen Erfahrungen und neu dazu Gelerntem zu Recht zu finden.

(Aus: Was leistet mobile Jugendarbeit, 2011, Seite 5)

1.3. Fachliche Standards in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork

<u>Akzeptanz</u>
Unabhängig davon, ob die Adressat*innen etwas an ihrer Lebenssituation verändern wollen, begegnen die Mitarbeiter*innen ihnen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person, bemühen sich um das Verständnis der Lebenssituation und ihrer Bedürfnisse und halten Kontakt.

<u>Anonymität/Vertrauensschutz</u>
Die Mitarbeiter*innen halten zu jeder Zeit die Vorschriften über Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz im Sozialgesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundesdatenschutzgesetz ein. Ohne das Mandat der Adressat*innen werden keine personenbezogenen Daten erhoben und keine personenbezogenen Akten geführt. Auf Wunsch können die Adressat*innen auch anonym beraten werden.

<u>Freiwilligkeit</u>
Die Adressat*innen entscheiden über die Art und den Umfang des Kontakts. Die Mitarbeiter*innen verstehen sich in der Lebenswelt der Adressat*innen als Gäste.

Parteilichkeit
Die Mitarbeitenden im Arbeitsfeld orientieren sich an den Problemen, welche die Adressat*innen haben und nicht an jenen, die sie eventuell verursachen. Das Arbeitsfeld übernimmt Interessenvertretungs- und Lobbyfunktion. MJA/SW unterstützt die Adressat*innen bei der Durchsetzung und Inanspruchnahme gesetzlich garantierter Rechte und Leistungen.

Transparenz
Die Mitarbeitenden verhalten sich den Adressat*innen gegenüber offen, ehrlich und authentisch. Sie machen dabei deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen das Handeln der Mitarbeitenden hat (vgl. Internetseite der LAG Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Baden- Württemberg e.V.).

2. Rückblick auf das Jahr 2018

Im nachfolgenden Bericht werden die Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2018 sowie die Zielsetzungen und geplanten Vorhaben für das Jahr 2019 näher beschrieben.

2.1. Die Aufsuchende Jugendarbeit und Präsenz im öffentlichen Raum

Zentraler Teil der MJA/SW ist wie in den vergangenen Jahren die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum gewesen. Im Vergleich zu 2017 hat sich die aufsuchende Arbeit durch die Einschränkung der Aufenthaltsmöglichkeiten junger Menschen in der Umgebung des Jugendhaus INSEL und durch die Neueröffnung des "Jugendplatzes" am Bahnhof stark verändert. Es ist gelungen den neuen Jugendplatz in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro attraktiv zu gestalten und zu beleben. In der Kernstadt wurden ansonsten die Orte entlang der Eyach, am Citycenter, bei der gewerblichen Schule, am Bahnhof und an der Skateanlage vermehrt aufgesucht. Unregelmäßig wurden die Jugendtreffs in Endingen, Engstlatt und Frommern besucht. Außerhalb der Kernstadt fanden vereinzelte Besuche an der Skateanlage in Weilstetten, an der Fitnessanlage in Ostdorf und gegen Ende des Jahres am neuen Dirtbike-Park in Frommern statt.

2.2. Beratung und Einzelfallarbeit

Im Bereich der Beratung und Einzelfallhilfen stand die MJA/SW Jugendlichen und Familien als Ansprechpartner zur Verfügung. Im Jahr 2018 kam es zu vielfältigen Einzelgesprächen und zu geschlechtsspezifischen Cliquenberatungen. Die Beratungen und Einzelfallhilfen regten in vielen Fällen zur Bearbeitung psychischer, materieller und sozialer Probleme seitens der Ratsuchenden an. Aus Eingangsberatungen resultierten Weitervermittlungen in die entsprechenden Angebote, vor allem zu den Netzwerkpartnern der kommunalen Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen.

2.3. Jugendplatz am Bahnhof („Bunker“)

Im Juni 2018 wurde der neue Jugendplatz von den Mitarbeiter*innen des Kinder- & Jugendbüros und der Mobilen Jugendarbeit mit Sport, Spaß und Grillen eingeweiht. Seit der ersten Einweihung im Jahr 2017 konnte bis Juni 2018 der Platz gemäß den Planungen mit zwei Unterständen, Sitzgelegenheiten im Freien und einem kleinen Fitnesspark fertiggestellt werden.

Von Beginn an trafen die beiden Streetworker an diesem Platz zu fast jeder Tages- und Nachtzeit Personen an. Dies waren auf der einen Seite Menschen jeglichen Alters, die

die Fitnessgeräte gezielt nutzten und speziell dafür nach Balingen fuhren oder auch die Geräte zum ersten Mal sahen und einfach ausprobierten. Die zweite Gruppe an Menschen waren junge Leute, die die Streetworker aus dem Kontext „rund um das Jugendhaus INSEL“ kannten, aber auch einige neue Gesichter. Alle waren und sind begeistert vom Platz und nutzen diesen vielfach regelmäßig. Der Platz hat sich zu einem Treffpunkt zum Treffen mit Bekannten, chillen, Musik hören und auch trinken entwickelt. Als dritte Gruppe der Nutzer*innen konnte die Obdachlosenszene identifiziert werden, die häufig angetroffen wurde, sowie die vierte Personengruppe, die vorrangig ihre Mittagspause dort verbringt.

Mit der Baptistengemeinde direkt am Bahnhof fand immer wieder ein informeller Austausch über ihre Wahrnehmung der neuen Nutzung statt. Da die Baptisten ihr offenes Jugendangebot am Samstagabend derzeit ruhen lassen, konnten sie nur über die anderen Tage und Abende berichten. Auch sie trafen jeweils die unterschiedlichsten Szenen an und versuchen mit ihnen in Kontakt zu kommen. Des Weiteren wurde zum Ende des Jahres 2018 ein neuer Gemeindejugendpfarrer eingestellt. Eine seiner Aufgaben wird es unter anderem sein, den Platz vor „der Haustür“ aufzusuchen und in Kontakt mit den jungen Menschen zu kommen.

Auch in den folgenden Jahren werden die Streetworkenden den Platz immer wieder aufsuchen und bei den jungen Menschen die Qualität dieses Platzes in Erinnerung rufen. Im Jubiläumsjahr 2019 möchte die MJA/SW den Platz für eine Veranstaltung mit und für die jungen Menschen nutzen. Des Weiteren fragten bereits mehrere junge Menschen nach, ob sie nicht gemeinsam mit den Streetworkern die Unterstände mit „echten, schönen Graffitis“ verschönern könnten. Die in Form von Sachbeschädigung angebrachten Schmierereien fanden und finden insgesamt keinen Anklang.

2.4. Beteiligung an sozial- und stadtplanerischen Prozessen

Die MJA/SW war auch im Jahr 2018 in stadtplanerische Entwicklungen eingebunden. Betreffend der Planungen des neuen Aktivparkes an der Eyach ist die MJA/SW in einem kontinuierlichen Austausch mit dem Kinder- & Jugendbüro und möchte sich bei der Planung der neuen Skateanlage am Aktivpark fachlich einbringen. Des Weiteren konnte sich die MJA/SW bei der Umsetzung des Dirtbike-Parks maßgeblich zur strukturellen Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten für junge Menschen im Ortsteil Frommern einbringen.

2.5. Das Angebot "Nightsport"

Seit fünf Jahren wird Nightsport kontinuierlich angeboten und ist zu einem festen Bestandteil der Angebote für junge Menschen in der Stadt Balingen geworden. Im Jahr 2018 fand Nightsport zum 50. Mal statt. Bis zu 30 Jugendliche verschiedener kultureller Herkunft treffen sich bei diesem Angebot, um gemeinsam Sport zu treiben. Es kristallisiert sich zunehmend heraus, dass die jungen Menschen sich ein reines Fußballangebot und ein gemischtes Sportangebot wünschen. Die Teilnehmerzahl unterliegt jahreszeitlichen Schwankungen, sodass ein Mehrbedarf in der kalten Jahreszeit zu erkennen ist. Das Angebot wirkt präventiv als Alternative zum Substanzkonsum im öffentlichen Raum und auf eine einfache und selbstverständliche Art kulturübergreifend integrierend. Am ersten Samstag in den Osterferien findet jährlich das „Move4Freex“ in Kooperation mit der Trendsportabteilung der TSG Balingen statt.

2.6. Dirtbike-Park Frommern

Der Dirtbike-Park Frommern beinhaltet in seiner Gesamtentwicklung viele verschiedene Aspekte von Partizipation und zeigt exemplarisch eine Möglichkeit auf, wie projektbezogene Jugendarbeit Teil des §41a der Gemeindeordnung in seiner praktischen Umsetzung sein kann.

Die Umsetzung des Dirtbike-Parks in Frommern wird in aller Kürze anhand der fünf Prinzipien des Fachkonzeptes der Sozialraumorientierung nach Wolfgang Hinte vorgestellt:

1) Der Wille des Menschen

Jugendarbeit setzt am Willen der Jugendlichen an und begreift diese als Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebens. Der Wille der Jugendlichen wird am Beispiel des Dirtbike-Parks bei den Besuchen der Streetworkenden im Schulverbund Frommern deutlich. Auf Nachfrage was den jungen Menschen in ihrem Ortsteil fehlt, wird an diesem Vormittag mehrmals der Wunsch nach einer Dirtbike-Strecke geäußert.

2) Aktivierung

Nachdem die Jugendarbeitenden gemeinsam mit dem Ortsvorsteher die Rahmenbedingungen für eine mögliche Umsetzung des Projektes abgeklärt haben, kommt es zu einer aktivierenden Kick-Off-Veranstaltung, zu der die jungen Menschen eingeladen werden. In der regen Planungsphase werden die jungen Menschen in der konzeptionellen Arbeit von den Jugendarbeitenden begleitet. Die Präsentation des Projektes im Frommerner Ortschaftsrat schafft die Möglichkeit, dass die jungen Menschen Kommunalpolitik und demokratische Strukturen hautnah erleben dürfen. Des Weiteren erhalten die jungen Menschen noch die Möglichkeit sich aktiv handwerklich in die Umsetzung einzubringen.

3) Ressourcenorientierung

Die Jugendsozialarbeitenden haben im kompletten Prozess den Fokus auf den Stärken und den Ressourcen der jungen Menschen. So kristallisiert sich im laufenden Prozess heraus, dass es Jugendliche gibt, die sich eher um die Ausarbeitung der Präsentation für den Ortschaftsrat kümmern und diese dann präsentieren. Es gibt Jugendliche, die sich auf die Suche machen Sponsoren zu finden und die, die handwerklich interessiert sind und während der Umsetzungsphase ihre Stärken und Ressourcen an den Tag legen und beispielsweise von einem der durchführenden Handwerksbetriebe ein Praktikumsangebot bekommen.

4) Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise

Der Ansatz der zielgruppen- und bereichsübergreifenden Jugendarbeit, wird schon bei der Kick-Off-Veranstaltung berücksichtigt. Zu dieser Veranstaltung sind nicht nur die Jugendlichen, sondern auch Vertreter des örtlichen Sportvereines, aber auch die Funktionsträger und die Gemeinde- und Ortschaftsräte des Ortsteils Frommern und der kommunalen Strukturen, wie beispielsweise dem Tiefbauamt und dem Bauhof, eingeladen und beteiligt. Generell steht die Dirtbike-Strecke nicht nur der initiierenden Gruppe junger Menschen, sondern allen Balinger Bürger/innen zur Verfügung.

5) Vernetzung und Integration vorhandener Ressourcen

Im laufenden Prozess werden die Jugendlichen immer wieder auf die vielfältigen Ressourcen im Ortsteil Frommern und in der Region hingewiesen. In Absprache mit der Ortschaftsverwaltung und dem örtlichen Sportverein wird ein passendes Grundstück in

der Nähe des Sportgeländes in Erwägung gezogen. Die Lage beim Sportplatz ermöglicht eine gegenseitige soziale Kontrolle. Der Platz kann Besuchern der Sportveranstaltungen eine zusätzliche Betätigungsmöglichkeit bieten und die vorhandene Gastronomie profitiert ebenfalls von den Besuchern der Dirtbike-Strecke. Für die ressourcenorientierte Umsetzung des Projektes gelingt es viele örtliche Handwerker, Unternehmer und Eltern aus einer früheren Generation Balinger Jugendkultur, aber auch professionelle Unterstützung aus den Nachbarstädten zu aktivieren. So wird die Umsetzung beispielsweise von dem Betreiber des Bikeparks in Tailfingen und einem Baggerfahrer, der die Motorcross-Strecke in Obernheim erstellt hat, unterstützt.

3. Kooperation und Vernetzung

Die Arbeit in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork war wie in den letzten Jahren auch durch eine gut funktionierende Netzwerkarbeit gekennzeichnet. Wie bereits seit Beginn vor zehn Jahren wurde der AK JUMI und der AK Mädchen besucht und die dort stattfindenden Projekte nach Möglichkeiten unterstützt. Seit Herbst 2018 nimmt Frau Hempke regelmäßig am "AK gegen sexuelle Gewalt des Zollernalbkreises“ teil. Es kam weiterhin zu einem regelmäßigen Austausch mit dem Jugendförderverein des ZAK e.V., der Suchtberatung der Diakonie, der Anschlussunterbringung in der Beckstraße, der Polizei, mit Feuervogel e.V. und der TSG Balingen e.V., um hier nur einige der Kooperationspartner zu nennen.

Durch den Bau des Dirtbike-Parks kam es zu ganz neuen Kooperationen, die den Bau der Strecke überhaupt erst ermöglichten. Des Weiteren wurde die Mobile Jugendarbeit/Streetwork bei der Deutschen Angestellten Akademie an der Lauwasenschule, sowie der Sichelschule vorstellig. Vom Diakonischen Werk in Stuttgart besuchte eine Gruppe von FSJ`lern die Mobile Jugendarbeit/Streetwork und das Büro der Mitarbeiter*innen und lernte auf einem Gang durch die Stadt einige Treffpunkte der Balinger Jugendlichen kennen.

Frau Hempke ist als Beisitzerin der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. wiedergewählt worden. Im Rahmen ihrer Leitungstätigkeit bei der Jugendarbeit in der A&S gGmbH von Mariaberg konnte sie an drei Tagen in Tallinn durch“ Jobshadowing“ einen Hauch von internationaler Jugendarbeit miterleben.

4. Ausblick und Zielsetzungen

Einige Schwerpunkte für die weitere Arbeit klangen im Bericht bereits an, trotzdem wird aufgrund der besseren Übersichtlichkeit an dieser Stelle eine kurze Darstellung der geplanten Aufgaben in 2019 aufgeführt:

- Die Mobile Jugendarbeit/Streetwork möchte sich weiterhin in den Prozess der Gestaltung des Aktivparkes und der Außenanlage rund um das neue Jugendhaus einbringen und ihre Unterstützung anbieten.

- Der Dirtbike-Park wird weiterhin von den Mitarbeitenden begleitet und regelmäßig aufgesucht.

- Das monatliche Dauerangebot Nightsport wird im sechsten Jahr fortgeführt und insgesamt sollen auch neue Teilnehmende gewonnen werden.

- Weitere Vorstellungsrunden an Schulen sind bereits geplant und werden bzw. wurden bereits durchgeführt.

- Die sehr guten Kooperationen und Vernetzungen zu verschiedenen Organisationen und Institutionen sollen weiterhin Bestand haben und ggf. ausgebaut werden.

- Das Thema Digitalisierung muss weiter vorangebracht werden. Die in diesem Rahmen bereits angefangene aufsuchende Arbeit in den sozialen Netzwerken zeigt erste Erfolge. Hier müssen weitere neue Methoden und Ideen entwickelt werden, um die jungen Menschen in den virtuellen Räumen zu finden und sie auch wieder den realen Treffpunkten zugänglich zu machen. Der Austausch, den Frau Hempke im Rahmen ihrer Leitungstätigkeit und dem ERASMUS-Programm mit Organisationen in Estland durchführte, hat bereits erste Impulse für die Arbeit auf diesem Gebiet erbracht.

- Im Fokus des Jahres 2019 wird für die MJA/SW auch ihr 10-jähriges Jubiläum stehen, das die Stadt Balingen gemeinsam mit der Mariaberger A&S gGmbH durchführen wird. Dazu sind neben einem kleinen Festakt und einer Aktion auf dem Marktplatz im Rahmen der Alkoholpräventionswoche auch kleinere Aktionen auf den Plätzen der Jugendlichen, wie zum Beispiel dem Dirtbike-Park oder dem Jugendplatz geplant. Auch das Landestreffen der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. wird im Juli anlässlich des 10-jährigen Jubiläums in Balingen stattfinden.

- Die präventiven Angebote wie Nightsport, die Eispolartage und weitere bedarfsorientierte Maßnahmen reihen sich hier ein.

- Zum Abschluss des Jahres soll es außerdem einen regionalen Fachtag der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg in der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg geben, bei dem anhand von Best-Practice-Beispielen neue Ideen zur Beteiligung von jungen Menschen nach § 41a der Gemeindeordnung aufgezeigt werden sollen. Die Mobile Jugendarbeit/Streetwork Balingen ist bereits zum Thema Entstehung des Dirtbike-Parkes in Frommern angefragt.

Wichtig

Da Herr Buck das Team der MJA/SW Balingen auf Ende Februar verlassen und eine neue Aufgabe bei einem der Kooperationspartner antreten wird, wird eine vorrangige wichtige Aufgabe sein, seinen Platz adäquat nach zu besetzen.

Balingen, 21.Februar 2019

Mike Buck und Nadine Hempke